

Programmheft Jahrestagung 07.+08.02.2026

Arbeitsbereich Beratungsforschung & Kölner Institut

“Können wir bitte mal auf ‚Aktualisieren‘ klicken?”

Systemisches Denken an neuen Schnittstellen von Theorie, Praxis und Gesellschaft

Systemisches Denken entfaltet Bedeutung, wo es sich irritieren lässt – von neuen Fragen, Perspektiven und gesellschaftlichen Realitäten. Die Geschichte systemischer Theorie und Praxis ist eine Geschichte der Bewegung: von der Familientherapie zur Organisationsentwicklung, von der kybernetischen Steuerungslogik zum Radikalen Konstruktivismus – und weiter z. B. zu postmodernen, poststrukturalistischen oder machtkritischen Perspektiven. Systemisches Denken war nie statisch, sondern lebte stets von theoretischen Weiterentwicklungen und der Auseinandersetzung mit seiner Zeit.

Vor diesem Hintergrund stellt sich heute erneut eine zentrale Frage: **Wie lässt sich systemisches Denken weiterentwickeln, ohne sich ausschließlich auf seine epistemischen Grundlagen zu beziehen?**

Auf der Jahrestagung 2026 möchten wir Projekte, Konzepte und Ideen sichtbar machen, die systemische Praxis über bekannte Pfade hinausführen und in neue Kontexte übertragen – theoretisch fundiert, praktisch erprobt oder experimentell gedacht.

Die Tagung richtet sich an Kolleg*innen aus sozialen, pädagogischen, beraterischen und therapeutischen Handlungsfeldern sowie an systemisch Forschende, Lehrende und Theoretiker*innen. Selbstverständlich steht die Tagung allen offen, die sich mit systemischem Denken verbunden fühlen und es weiterdenken möchten).

Keynotes Samstag, 07.02.26

EineArtSystem (EAS.y) – Kollektiv: systemisch – kreativ - kunstanalog

10.15 -10.45 Uhr

„EineArtSystem (EAS.y)“ ist ein offenes, interdisziplinäres Kollektiv aus systemischen Berater:innen, künstlerisch-systemischen Therapeut:innen, Pädagog:innen, freischaffenden Künstler:innen, Unternehmensberater:innen, Theaterpädagog:innen, Regisseur:innen und systemisch Lehrenden. Uns verbindet die gemeinsame Haltung, systemisches Denken nicht als abgeschlossenes Konzept zu betrachten, sondern als offenes Gefüge, das sich immer wieder neu irritieren, inspirieren und gestalten lässt – verbunden durch die gemeinsame Idee, systemisches Denken in Bewegung zu halten.

„EineArtSystem (EAS.y)“ versteht seine Arbeit als offenen Prozess des Austauschs und der Co-Kreation. In unserem Zusammenschluss entsteht ein lebendiger Resonanzraum, in dem unterschiedliche Expertisen, Disziplinen und Perspektiven, systemisches Denken, künstlerisches Forschen und performative Erprobung, reflexive Analyse und gesellschaftliches Handeln aufeinandertreffen und miteinander in Bewegung treten. Dabei entsteht eine Dynamik, in der sich Expertise nicht addiert, sondern miteinander verschränkt – zu neuen Kombinationen, Zugängen und Formen systemischen Handelns.

Auf der Jahrestagung 2026 geben wir praxisorientierte Einblicke in unsere Arbeitsweise und in unser Verständnis von künstlerischer Praxis als Erkenntnisform und experimentellem Feld systemischer Reflexion und laden herzlich zum Mitdenken, Mitfühlen, Mitgestalten und Erforschen neuer Formen des gemeinsamen Lernens, Beratens und Gestaltens ein.

It moves! Dezentrierung mit Stift & Papier

(weicher Bleistift auf A4 Skizzenpapier wäre ideal)

Ein künstlerisch-systemischer Praxisimpuls (WarmUp) kommt von Tina Masurek

Vortragende/ Das offene Kollektiv besteht aktuell aus:

Dr. Dirk Rohr (er): Akademischer Direktor, [Leitung Arbeitsbereich Beratungsforschung](#) & [Leitung Zentrum für Hochschuldidaktik](#), Universität zu Köln

Leitung Systemisches Weiterbildungsinstitut www.koelner-institut.de

Aufsichtsrat [Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie \(DGSF\)](#)

Bettina Kaiser-Lüftner (sie/-): Systemische Beraterin (DGSF/DGfB), Theaterpädagogin, Diplom-Heilpädagogin, Rhythmusstrainerin & Wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität zu Köln, Arbeitsbereich Beratungsforschung.

<https://www.hf.uni-koeln.de/35174> www.wandelreich.de www.linkedin.com/in/bettina-kaiser-lüftner-wandelreich-781840165

Stefan Henke (er/-): Diplom-Pädagoge, Systemischer Berater (DGSF), Supervisor und Coach (DGSF) i.A., Berater für psychologische Symbolarbeit, Anti-Gewalt-Trainer

Marcel Sparmann (er/-): Systemische Beratung (DGSF) i.A., Künstlerisch-Systemische Therapie und Supervision, Kunst-Analoge Verfahren, Interventionen und künstlerische Forschung, Regisseur, Dozent, Performer, SP-Trainer (SMPP)
www.systemische-handlungskunst.de www.spechtundsprung.de

Tina Masurek (sie/-): Systemische Beraterin (DGSF). Systemische Familientherapeutin. Lehrende für systemische Therapie und Beratung (DGSF). Künstlerisch-systemische Therapeutin. Systemische Supervisorin und Coach (DGSF) i.A.. Marte Meo Supervisorin (marte meo international). Erziehungswissenschaftlerin (M.A.)
www.martinamasurek.de www.sbmm.koeln www.spechtundsprung.de

Denise Ritter (sie/-): Kunsttherapeutisches Zentrum & Atelier. Therapeutin (HPG), Coach, Autorin, Künstlerin. Erfinderin und Entwicklerin des MOBILE OF LIFE®
www.deniseritter.com

David Vossebrecher (er/-): Dipl.-Psych., Systemischer Berater. Referent der Geschäftsführung, Stab 'Planung, Monitoring & Evaluation' - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin
www.linkedin.com/in/dvossebrecher/

Klassismussensible Beratung

10.45 – 11.30 Uhr

Die Keynote widmet sich dem Thema Klassismus in Zusammenhängen systemischer Beratung. Sie entsteht im Rahmen des aktuellen Buchprojekts der Vortragenden und nimmt ihren Ausgangspunkt in deren Beratungspraxis.

Anstelle einer theoretisch-akademischen Auseinandersetzung setzt der Vortrag auf einen erfahrungsorientierten und interaktiven Zugang. Kurze Blitzlichter aus der Praxis der Vortragenden verbinden sich mit dialogischen Fragen, welche die Anwesenden ins Gespräch bringen. Ziel ist es weniger, klare Antworten zu liefern, als vielmehr eine Lücke zu öffnen, in der neue Fragen zu Klassismus, Beratungshaltung und eigener Praxis entstehen können.

Vortragende:

*Chris Lev Höppner (kein Pronomen) | Elisa Lierhaus (sie/-):
Love Your Systems | www.loveyoursystems.de „Netzwerk“ für Systemische Beratungsarbeit*

Mononormativität dekonstruieren - Anregungen für Reflexion und Praxis

11.45 – 12.30 Uhr

Viele beratende und begleitende Fachpersonen haben das Selbstbild, offen und tolerant zu sein und diese Werte auch im Kontext von Beratung und Therapie zu leben. Und die meisten tun es auch. Dennoch liegt dahinter die Annahme, eine offene, wertschätzende, neugierige Grundhaltung sei ausreichend, um alle Klient:innen gleichermaßen gut zu begleiten. Im Kontext von Beratung und Therapie zeigt sich jedoch: Wer über Beziehungen spricht, spricht meist unbewusst die Sprache der Monogamie. Mononormativität ist die unbewusste, implizite Annahme, dass romantisch-sexuelle Exklusivität die "normale" Form ist, eine Beziehung zu führen. Bleibt diese Annahme unreflektiert, beeinflusst sie Denk- und Handlungsmuster in Beratung und Therapie. Dadurch bleiben Gestaltungsräume ungenutzt und es entstehen unbeabsichtigt Ausschlüsse. In diesem Beitrag geht es um eine kritische (Selbst)Reflexion: Welche unbewussten, impliziten Annahmen über Begriffe wie Beziehung und Liebe prägen unsere beraterische Haltung und Tätigkeit? Wie können wir sie sichtbar, und damit veränderbar machen? Dabei geht es nicht um individuelle Absichten und nicht um ein Bewerten von einzelnen Beziehungsformen, sondern um eine Reflexion struktureller (und damit systemisch wirksamer) Vorannahmen, die unbewusst stattfinden und unser Sprechen und Handeln beeinflussen. Die systemische Praxis versteht sich traditionell als normkritische und kontextbewusste Praxis. Heute braucht sie Werkzeuge und Haltungen, um dieser Tradition auch in der vielfältig werdenden Beziehungslandschaften gerecht zu werden. Dieser Beitrag lädt dazu ein, anhand theoretischer Impulse und ausgewählter Reflexionsanregungen die eigene beraterische Haltung im Umgang mit Beziehungskonzepten kritisch zu hinterfragen und so mononormative Grundannahmen als solche sichtbar und bearbeitbar zu machen.

Zielgruppe: Fachpersonen aus Beratung, Therapie, Coaching und Pädagogik

Vortragende:

Sarah Maria Thies (sie/-):

Psychologin, Beraterin, Supervisorin & Coach

www.nichtmonogam.com (Koop. mit Dr. Vera Popper) www.psychologin-thies.com

MITTAGSPAUSE

12.30 – 13.30 Uhr

.. da geht noch was!

Gemeinsam arbeiten im Kinderschutz und unterstützende Netzwerke mobilisieren.

13.30 – 14.15 Uhr

Vorstellung der Arbeit mit SOP – sicherheitsorientierter Praxis – einer Arbeitsweise die sich vor dem Hintergrund systemischer und lösungsorientierter Ansätze im Kinderschutz entwickelt hat. Ziel dieser Praxis ist es, die Beteiligung von Eltern, Kindern und von deren Netzwerken mit einer rigorosen Einschätzung von Gefährdungen zu verbinden.

Die Frage, wie soziale Unterstützung ein wichtiger Teil einer gelingenden Hilfe für die Familien werden kann, ist dabei ein roter Faden in der Arbeit?

Der Beitrag hat zwei Schwerpunkte:

- a) anhand praktischer Beispiele werden die zentralen Bausteine dieser Praxis gezeigt und
- b) soll die Frage bearbeitet werden, wie eine solche Praxis erlernt und reflektierend begleitet werden kann. Welche Formate haben sich hier in der Umsetzung von SOP in Organisationen bewährt und welche kritischen Anfragen gibt es daran?

SOP ist seit 2022 in Luxembourg zur zentralen Arbeitsweise des nationalen Jugendamtes (ONE – Office Nationale de l’Enfance) geworden. Inzwischen gibt es aber auch in Deutschland einige Jugendämter, die diese Arbeitsweise implementieren und es entstehen Strukturen der transnationalen Vernetzung, wie eine jährliche Konferenz zu „Guter Praxis“, die an unterschiedlichen Orten und organisiert von lokalen Teams stattfindet.

Vortragende:

Dr. Ulla Peters (sie/-), Universität Luxembourg, TransNet SOP – www.sopnet.org

Zusammen mit Alain Kontz (sie/-) (solina), www.solina.lu und Jeanne Smyczynski (sie/-) (ensemble) www.ensemble-online.eu

Kurzvorstellung des Kartensets „Caretchen“

14.15 – 14.30 Uhr

Was kommt zum Vorschein, wenn abstrakte Kunst ihre Wirkung entfaltet? Welche individuellen Gedanken, Assoziationen und Gefühle tauchen auf, wenn die Worte einen Moment zur Seite treten und wir stattdessen Formen, Farben und Strukturen als Antworten auf unsere Fragen nutzen?

Assoziatives Arbeiten öffnet Denkprozesse und Erfahrungsräume, würdigt individuelle Wirklichkeitskonstruktionen und lädt zum Einnehmen neuer Perspektiven ein.

Lorena Barbian hat zu diesem Thema ein Kartenset entwickelt - die „Caretchen“, die an der Schnittstelle ihrer künstlerischen und systemischen Arbeit entstanden sind. Nach einer kurzen Vorstellung ihres Kartensets verkauft sie ihre Caretchen zu einem reduzierten KI-Preis im Foyer.

Vortragende: *Lorena Barbian (sie/-), Sozialarbeiterin, systemische Beraterin (DGSF) und abstrakte Künstlerin*

Einblicke in die intersektionale Strukturentwicklung der DGSF

14.30 – 15.15 Uhr

Die Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) verbindet Menschen und Institutionen, die systemisch arbeiten. Sie ist ein berufsübergreifender Fachverband mit rund 11.000 Mitgliedern. Im Rahmen der Keynote stellen Sanata Nacro (Fachreferent*in Gesundheit und Psychotherapie) und Jakob Bickeböller (Fachreferent Arbeitswelt – Supervision, Coaching, Mediation und Organisationsentwicklung) die Fachbereiche der DGSF vor. Sie geben Einblicke in einen aktuellen Prozess der Verbandsentwicklung, die intersektionale Strukturentwicklung der DGSF.

Vortragende:

Sanata Nacro (sie/-), Fachreferentin Gesundheit und Psychotherapie,

Dr. Jakob Bickeböller (er-/-), Fachreferent Arbeitswelt – Supervision, Coaching, Mediation und Organisationsentwicklung

DGSF - Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e. V.

www.dgsf.org

KAFFEEPAUSE

15.15 – 15.45 Uhr

EineArtSystem (EAS.y) – Kollektiv: systemisch – kreativ - kunstanalog

Brückenschau – Ein künstlerisch-systemischer Impuls

15.45 -16.30 Uhr

Dieser Impuls eröffnet einen erfahrungsorientierten Zugang zum Prinzip der Zeug*innenschaft als verkörperter Praxis im künstlerisch-systemischen Kontext. Im Dialog mit Material, im

Spüren des eigenen Körpers und im gemeinsamen Wahrnehmen entsteht ein Raum, in dem Übergänge, Resonanzen und Beziehungsdynamiken erfahrbar werden.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, in einem künstlerischen Experiment systemische Dynamiken jenseits primär sprachlicher Formate zu erkunden und Formen verkörperten Bezeugens zu erproben.

Vortragender: Marcel Sparmann (er/-)

Liveberatung

16.30 – 17.15 Uhr

N.N.

Abschluss des ersten Tages

17.15 – 17.30 Uhr

Keynotes Sonntag, 08.02.26

**EineArtSystem (EAS.y) – Kollektiv: systemisch – kreativ - kunst analog
BeGreifen, BeWegen & BeLeben - Impulse aus Symbolarbeit und bewegender
Körperarbeit zur inneren und äußeren Haltung
10.15 – 10.45 Uhr**

Ein systemisch-kreativer Praxisimpuls (WarmUp) kommt von

Vortragende: Bettina Kaiser-Lüftner (sie/-) und Stefan Henke (er/-)

**Psychiatrie transformieren – mit dem traumainformierten Ansatz als
systemische Alternative**

10.45 – 11.30 Uhr

Was wäre, wenn wir als Gesellschaft beginnen, psychische Belastungen nicht als menschliche Schwächen oder „Erkrankungen“ zu verstehen, sondern als angemessene, normale Reaktionen auf massive systemische Mängel? Alle psychiatrischen und psychosozialen Systeme in westlichen Gesellschaften basieren auf medizinischen Ansätzen zu psychischer Gesundheit, die davon ausgehen, dass psychische „Erkrankungen“ auf die gleiche Art zu diagnostizieren und zu behandeln sind wie körperliche Verletzungen oder Krankheiten – ohne die Ursachen von psychischen Belastungen und Traumata ausreichend zu berücksichtigen. Diese medizinische Herangehensweise an psychische Gesundheit bewirkt dreierlei:

1. Die Versorgung Betroffener konzentriert sich auf Diagnose, Medikation und Symptomreduktion – ein sehr enger Behandlungs- und Unterstützungsrahmen.
2. Betroffene werden gesellschaftlich defizitbasiert wahrgenommen – als Individuen mit „psychischen Problemen“ („Endlich weiß ich, was mit mir nicht stimmt!“) –, was der Entstigmatisierung diametral entgegensteht.
3. Politische Entscheidungsträger:innen sehen wenig Handlungsbedarf, um systemische Umstände, die psychische Belastungen fördern, zu verändern.

Mehr und mehr Stimmen fordern einen Paradigmenwechsel im Bereich der psychischen Gesundheit – hin zu einem traumainformierten Ansatz. Der Trauma-Begriff umfasst in diesem Zusammenhang jegliche (aufeinanderfolgende) Ereignisse, die schweres Leiden, Beunruhigung, Angst oder Verletzungen verursachen. Der traumainformierte Ansatz ist inhärent systemisch: Er betrachtet Menschen in Wechselwirkung zu ihren Systemen und versteht ihre Verhaltensweisen und Gefühle als erwartbare, nachvollziehbare und

angemessene Reaktionen auf – systemisch bedingte – belastende Lebensumstände und traumatische Krisen, ohne sie als individuelle Schwäche anzusehen oder als „Symptome“ psychischer „Erkrankungen“ zu pathologisieren. Er ermöglicht einen ressourcenorientierten Blick auf Betroffene und möchte diese individuell und ganzheitlich dabei unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben in Würde zu führen.

Ziel ist, die Zuhörer:innen anzuregen, einen kritischen Blick auf unsere psychiatrischen und psychosozialen Systeme zu werfen und diese aus einer traumainformierten, systemischen Haltung zu betrachten. Wie kann diese Haltung die bestehenden Systeme transformieren? Die Keynote lädt dazu ein, Teil eines Wandels zu sein, der psychische Gesundheit neu denkt – menschenwürdig, traumainformiert und systemisch.

Zielgruppe der Keynote sind Fachpersonen, die in der Versorgung und Begleitung von Menschen in psychischen Krisen oder belastenden Lebenssituationen tätig sind, das betrifft u. a. die Bereiche Therapie, Beratung, Bildung, Sozialarbeit und das Gesundheitswesen.

Vortragende:

Annalena Goldnagl (sie/-):

MA, Kommunikationsstrategin und psychosoziale

Beraterin; ehrenamtliche Begleitung Angehöriger psychisch „erkrankter“ Menschen

annalena.goldnagl@drei.at

Muttertät: Mutterschaft als Transformationsprozess sichtbar machen, verstehen und systemisch begleiten

11.45 – 12.30 Uhr

Mutter zu werden bedeutet weit mehr als die Geburt eines Kindes. Dieser Übergang bringt oft eine tiefgreifende Transformation mit sich. Unter dem Begriff *Muttertät* (engl. *matrescence*) werden die emotionalen, psychischen, sozialen und auch neurologischen Veränderungen beschrieben, die Frauen in dieser Lebensphase durchlaufen. Der Begriff wurde bereits in den 1970er-Jahren geprägt und gewinnt derzeit wieder an Präsenz, zunehmend auch im deutschsprachigen Diskurs.

Diese Übergangsphase – von der Frau ohne Kinder zur Frau **und** Mutter – geht einher mit einer intensiven Neuordnung: des eigenen Erlebens, der Identität und der Beziehungen. Der Begriff der *Muttertät* macht diese Prozesse sichtbar und besprechbar. Er bietet eine Sprache für das, was viele Frauen erleben. Das kann entlastend sein, da sichtbar wird: Jede Frau erlebt diese Phase auf ihre Weise, und doch sind die Veränderungen Teil einer vielschichtigen Entwicklungsphase.

Anhand von Beispielen aus der Beratungspraxis wird dieses Erleben beschrieben und mit

wissenschaftlichen Erkenntnissen in Beziehung gesetzt. Darauf aufbauend wird gezeigt, wie systemische Haltung und Methoden Frauen in dieser Lebensphase begleiten können. Der Vortrag lädt dazu ein, *Muttertät* bei der Beratung von Müttern als Konzept mitzudenken und verdeutlicht, welche Perspektiven systemische Beratung für diese Phase eröffnet. *Muttertät* erweitert den systemischen Blick auf Veränderungsprozesse, indem der Begriff eine Lebensrealität sichtbar macht, in der persönliche, familiäre und gesellschaftliche Systeme ineinander greifen. Er verdeutlicht, dass Mutterschaft immer auch eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Leitbildern von Mutterschaft bedeutet. Zudem lädt er dazu ein, Mutterschaft als Beziehungsgeschehen in Veränderung zu verstehen – und Frauen in dieser Phase achtsam, ressourcenorientiert und kontextbewusst zu begleiten.

Vortragende

Dr. Eva Brock-Midding (sie-/):

Systemische Coachin, systemische Beraterin i.A., promovierte Medizinssoziologin

www.eva-brockmidding.de

EineArtSystem (EAS.y) – Kollektiv: systemisch – kreativ - kunstanalog Ein paar Stichworte, noch ein Foto und fertig...?! Falldokumentationen mal anders

12.30 – 13.00 Uhr

Wie können Sitzungen anders als gewöhnlich dokumentiert werden? Wir alle kennen das Problem: zwischen den Sitzungen bleiben oft nur ein paar Minuten, man will noch auf die Toilette gehen oder am Ende des Tages fehlt es an Energie, um noch lang und ausführlich über jede Sitzung zu schreiben.

Darum: Wie kann die Arbeit mit Klientinnen und Klienten auf andere Art und Weise reflektiert und festgehalten werden - mit kreativen Mitteln? Und wie können wir dadurch neue Ansätze und Impulse für die Gestaltung des Beratungsprozesses gewinnen? Und nebenbei auch noch etwas für die eigene Psychohygiene tun und sogar Spaß an dieser Aufgabe entwickeln? Denise Ritter zeigt interessante Möglichkeiten der Falldokumentation auf und sensibilisiert für die Chancen und Potentiale, die darin verborgen liegen.

Vortragende: Denise Ritter (sie/-)

MITTAGSPAUSE

13.00 – 14.00 Uhr

Die Imagination des (Un)Politischen in systemischer Praxis – und deren Bedeutung für eine macht- und diskriminierungskritische Professionalisierung

14.00 – 14.45 Uhr

Systemische Praxis und Professionalisierung stehen in Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Verhältnissen und Entwicklungen. Menschen, die sich als „Systemiker*innen“ oder systemische Fachkräfte verstehen, sind Teil davon – ganz im Sinne der Haltung der Eingebundenheit und der Beobachtung 2. Ordnung. Gleichzeitig wird jedoch häufig die systemische Praxis sowie ihre Entstehungsgeschichte als ‚unpolitisch‘ dargestellt. Ideen und Praktiken, die macht- und diskriminierungskritische Perspektiven als wichtigen Teil systemischer Professionalisierung sehen, werden schnell als ‚politisch‘ gelabelt – eine Unvereinbarkeit damit suggeriert. Die Anrufung und Setzung einer vermeintlichen ‚Neutralität‘ dient hierbei als willkommenes Vehikel um entsprechende Perspektiven fernzuhalten. Die Keynote möchte hier ansetzen und zeigen, dass die sorgfältige und selbstkritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Macht- und Diskriminierungsverhältnissen zu einer zentralen Qualitätsdimension professioneller systemischer Arbeit werden muss – und dass die Imagination des (Un)Politischen grundlegenden systemischen Perspektiven diametral gegenübersteht. Wollen wir eine systemische Praxis, die verantwortungsvoll in gesellschaftlichen Verhältnissen arbeitet, dann bedarf es eines kritisch-reflexiven Professionalisierungsrahmens, der die systemische Professionsgemeinschaft und deren Mitglieder nicht außerhalb von Gesellschaft verortet. Nach einigen wenigen grundlegenderen theoretischen Überlegungen stellt die Keynote Erfahrungen aus Fort- und Weiterbildungs- sowie Supervisionskontexten dar und zeigt exemplarisch, was dies für die Aktualisierung von Haltungen und Methoden bedeuten kann.

Vortragender

Ilja Gold (er):

Politik- und Erziehungswissenschaftler. Organisationsentwicklung (M.A.). Systemischer Supervisor, Coach & Berater (DGSF)

www.sbmm.koeln www.gold-mmari.de

EineArtSystem (EAS.y) – Kollektiv: systemisch – kreativ - kunstanalog

14.45 – 15.30 Uhr

Ein systemisch - kreativer Praxisimpuls - N.N.

Abschluss

15.30 – 16.00 Uhr

Dr. Dirk Rohr & Bettina Kaiser-Lüftner
